

Halle'sche Zeitung.

Anzeige: Gelehrten für die Hauptlehrer Stelle oder deren Stelle für Halle u. Magd. Biberburg...

Wegzugs-Preis für Halle und Umgegend 2.50 M. für alle von Halle...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 90. Halle, Donnerstag, 22. Februar 1894. 186. Jahrgang.

Telegraphische Adresse: Courier Halle'sche.

Für den Monat März werden Bestellungen auf die 'Halle'sche Zeitung' für Abonnenten...

Wochenabonnements zum Preise von 25 Pf. pro Woche jederzeit bei der Expedition.

Verdächtigungen.

Die von uns erwarteten Denunziationen gegen den Bund der Landwirthe sind hoch in die Höhe geschossen. Wenn wir heute ungedacht der Pressefahrungen, die wir bereits über diesen Punkt in unserer Zeitungsskizze erwähnt...

ander zu schließen, wie der 'Berliner' des Herrn v. Wieg weiter sagt, der 'Bund' seine Entschliessung verdrückt...

Als Fürst Bismarck geheimer Leiter des Bundes und Conspirator gegen den neuen Kurs und den Kaiser. Wer hätte dann den Altreichthümer gedacht, daß er so frumme Wege wählte?

Doch es kommt noch besser; das 'N. Z.' zitiert die von Herrn Altmann-Salich ausgesprochenen Worte, daß es Gott dem Allmächtigen gefalle, das Herz meines allergründigsten Reiches zu erleuchten...

Wahrheitslieblich hat der Herr, um mit der 'Kreuzzeitung' zu sprechen, aus Treue zu Kaiser und Reich...

Wahrlich, es muß fielecht um eine Sache stehen, die mit solchen Waffen verfochten wird. Doch auch diese Waffen sind hümpf geworden...

Handelsvertrag und Freizium. Die schwebende Besse ist auf das äußerste bemüht, ihre ganze Macht für den reichlichen Handelsverkehr aufzubringen...

erzielen hofft. Zunächst sind die Kerngruppen im Lande, die S und a n a l d e b ö r d e n mobil gemacht...

Weshalb erhebt sich denn nun gerade der Freizium so sehr für den Handelsvertrag mit Russland, daß er sogar behauptet, die Ablehnung eines Vertrages...

Wenn sie (die liberale Partei) den Handelsvertrag freudig unterstützt, so will sie nicht den Zoll von 3,50 M. für Getreide bezweigen...

Diese Worte kennzeichnen den Standpunkt der Freizübler auf das beste, sie lehren aber auch, daß auf die Versicherungen jener Seite, daß der Vertrag der Industrie unermessliche Wohlthat bringe...

Deutsches Reich.

Wie bereits mitgetheilt, wird der Kaiser dem am 24. da stattfindenden Festmahle des Provinzial-Landtages der Provinz Brandenburg beimohnen.

Ammer montags Wochen zum zweiten Mal befristungsbedürftig; das ist eine recht respektable Leistung...

Der Reichstag dem Reichstage verleben, wenn er den Initiativ-entwürfen aus dem Reichstage wenig Beachtung schenkt? Kann sich nicht wecheln unter Einemals auf derartige Vorkommnisse...

Weiter werden geheimnissvolle Anbahnungen an das dem Fürsten Bismarck ausbrechernde Aufgebot...

Der Blumentopf.

Von Heinrich Landsberger.

Es klingelte. Er stand gerade in der Küche und septe den Schmorbraten an. Es war nämlich zwölf Uhr und in einer halben Stunde kam Max...

Als es klingelte. Sehr verwundert septe Er den Deckel auf den Topf. Aber konnte jetzt klingeln? Sie schlüpfte hinaus, sah erst durch das Guckloch, erblüchte die Gestalt eines Dienstmanns und öffnete. Der Dienstmann hielt etwas in seiner Hand, einen Blumentopf, eine wunderbare herrliche Camelle.

Was soll Ihnen das hier abgeben. Antwort ist nicht. Mit diesen Worten überdeckte er ihr den Topf, sprang die Treppen hinunter und war verschwunden.

Er machte ein höchst erleuchtetes Gesicht. Dann betrachtete sie den Gegenstand in ihren Händen, ungefahr wie der Alterthumsforscher irgend einen räthselhaften Knochen betrachtet, den er loeben in einem einst verstaubten, und nur wieder entbeuten Sinesengrab gefunden hat.

Wilt einem Male lächelte Er vor sich hin. Das war doch ganz klar. Der Spender dieser herrlichen Camelle war Max. Allerdings, keine Handschrift war es nicht. Wahrscheinlich hatte es ein Kollege geschrieben. Damit lie's also nicht

errathen sollte! Deshalb! Nicht errathen! Wer sollte ihr sonst so etwas schenken? Nein, sehr schön hatte er das wirklich nicht angefangen, aber hübsch war es von ihm doch, sehr hübsch.

Der Topf kostete gewiß keine 10 Mark, Camellen sind so theuer. Eigentlich war es eine Verschwendung. Aber es war doch hübsch von ihm und Er stellte den Topf auf den Tisch, betrachtete ihn noch einmal zärtlich und sah dann wieder nach dem Schmorbraten.

Es klingelte abermals. Der Zeiger auf der Küchenuhr stand gerade auf halb Eins. Er seigte mit einem Aufschrei hinaus und gleich darauf erblüchte das Entree von jenen eigenhändigen Gerächts, das sich, wenn sich vier Menschenstippen auf einander brüden, mit Regelmäßigkeit bemerkbar macht.

Was ist das? fragte er. 'Schah!' lachte Er. 'Das ist ein Blumentopf, eine Camelle,' sagte Max, 'woher?'

'Ich danke dir auch tausendmal,' erwiderte Er. 'Mir? Du danst mir? Ja, hergehen wofür?' 'War ich durchaus verlobt mit dir,' sagte Er. 'Wofür? Daba! Ja, nicht du, ich hab' es nicht errathen. Von Dir, der Topf? Ich schenkte dir die Camelle in deinem Hals und wiewohl ein dreifacher Gegenstand sich solchen Hochföhen sonst nicht zu entziehen pflegt, so geschah das doch in diesem Fall und mit einem merkwürdigen Blick sah Max in Erzens Augen.

'Von mir ist der Topf? Von mir?' 'Dann lachte er. 'Ja, aber mein Herz, wie kommst Du darauf?' 'Da' sagte Er. 'Maxens Augen hefteten sich auf ein Stück Papier. 'Ein Verehrer?' sagte er endlich und zwar sprach er das Wort 'Verehrer' mit einem laudbarer lang gezogenen und gedehnten Tone aus. Er lachte laut auf.

'Hast Du mich nicht gemeint, ich errathe es nicht? Du bist der Verehrer. Du! Und soviel Geld auszugeben! Aber weil Du mich so lieb hast, Schah!' Von neuem machte Er

den Versuch, ihre Arme um Maxens Hals zu schlingen, aber in dem Mienenpiel Maxens gab sich eine auffällige Veränderung kund. 'Von mir ist der Topf nicht?' sagte er kategorisch, 'ich gebe Dir mein Wort, ich verleihere Dir's, von mir ist er nicht.'

Er seigte sich. 'Max' sagte sie, 'von Dir ist er nicht?' 'Nein,' wiederholte Max und zwar diesmal mit lauterer Stimme, als gerade notwendig war. Auch schien sich immer eine gewisse Anruhe zu bewähigen.

'Ja aber' sagte sie, 'von wem ist er denn?' 'Das frage ich auch!' Max rief das jetzt mit der Stimme eines Stenators, auf seiner Stirne trat eine Aber hervor und aus seinen Augen schossen Blitze. Er sah ihr an. 'Mein Gott,' sagte sie, 'was hast Du?'

'Was ich habe?' fuhr Max fort und die Pösaunen von Jericho konnten nicht gewaltiger drohen, die Aber auf seiner Stirn schwall zuehenden und aus seinen Augen brannte ein ganzes Raketenfeuerwerk, 'was ich habe? Ich habe gar nichts. Aber Du Du Du! Du hast einen Verehrer!'

'Max' sagte Er heftig auf. 'Du hast einen Verehrer. Da steht es auf dem Papier. Ich will wissen, wer es ist!' In Erzens Augen glänzte es verächtlich. 'Aber Max!'

Max schien Erzens Augen nicht mehr zu beachten und wenn wir vorhin Herrn Max Hoffmann mit Schahpeters Romeo verglichen, so lag in diesem Augenblicke die Erinnerung an denselben Dichters Cithello beträchtlich näher. 'Drei Tage nach der Hochzeit,' schrieb er auf, 'und von sonas jene Ahnung zu haben! Ich will nicht hoffen' septe er hochbedeutend hinzu, 'daß Du es beitreten willst! Hier steht, ich war aus weis. Wenns noch ein fauler Witz war, den Er ausgedacht hat. Aber nein, das ist kein fauler Witz. Da steht einer eine Fuchse oder eine Spacinte aber nicht so eine theure Camelle. Es ist ein wirklicher Verehrer. Ich will

den auflässigen Umstand den Reichstag postum haben, daß die Verfassungsgesetze, die in der Reichsverfassung nicht durch Ausübung bestätigt worden sind? ...

Ueber die Abänderung des Verhältnisses in Österreich ...

Wie die Stimmung für den Handelsvertrag ...

Mehrere Aeußerungen in der Presse und im Landtag ...

Die Eisenhütten in der Gegend von ...

Der Verfassung, die im Reichstag ...

Zeitungschau.

Die missglückte Versammlung der Industriellen in Berlin ...

Wissen, wer der Mensch ist. Nun, wer ist der Mensch, wie heißt er?

Alle schuldig laut in ihr Taidentuch hinein.

Was doch! Du leugnest es! Ist es möglich? Was jetzt konnte ich nur annehmen, er liebt Dich! ...

Der Schornstein brennt an! Dieser Schornstein ...

Die Nationalzeitung! ...

Die Zahl der in London auflässigen fremdlandischen ...

trage. Alle diese Kunststücke haben der Regierung, so weit wir es zu überlegen vermögen, keine neuen Freunde gewonnen, aber ...

Das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Industrie ...

Die „Germania“ ...

Der Professor Wagner ...

England. Da die Anarchisten beschlossen haben ...

Spanien. Die Verhandlungen Spaniens mit ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

Die Katastrophe auf der „Vandenburg“ ...

die Explosions angezündet hat und nachdem alle unmittelbaren ...

Russische Offiziere.

Nur etwa acht Tagen lief eine vom Despoten-Bureau ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Oratorien ist wohl auf Anlaß des Kommandanten des ...

Während zuletzt, Das Hauptmoment zu den Londoner Anar-

an ließ der Anlageliste nichts mehr von sich hören. Erst als er den

Gr. Wallstraße 39 Der Hausbesitzer Ernst Albert, und Minna

Personal-Veränderungen in der Preussischen Armee, Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, 24. J., unter Befehlung

Eingekauft.

Alle die unten beschriebenen Bücher sind durch den Buchhändler

Königliche Behörden und der Gewerbe-treibende.

Das Kuratorium der Königl. Universitätsbibliothek begiebt alle

Freudentilte.

Hotel „Zur Stadt Hamburg.“ Verkauf des Gebäudes am Alsterdamm

Personalnachrichten.

Ernennungen etc. Dem Fabrikanten und Kaufmann Julius

Theater und Musik.

Berlin, 21. Februar. Durch die erste Aufführung des

Bekanntmachung.

Die Oberin des Verordnungs-Büros in Berlin, 59 Jahre alt,

Wetterbericht vom 21. Februar.

Table with 5 columns: Ort, Barometer, Wind, Wetter, Temp. C. Rows include: Schneefeld, Biberach, Gorf, etc.

In der Provinz Sachsen und den angrenzenden Provinzen

Kirchliche Anzeigen.

In G. Oertern: Freitag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr

Landesamts-Nachrichten von Halle

Chefgeschleichen: Der Maschinenfabrik-Silmar Junke,

Städtische Kommissionen

Vorstellung. Am Freitag, den 23. Februar, er. Nachm. 5 Uhr

Familien-Nachricht.

Stadt besonderer Anzeige. Heute endete Gott durch einen sanften Tod

H. C. Weddy-Pöncke,

Halle a. S., seine Special-Abtheilung für Anfertigung von

Oberhemden

Herrenwäsche jeder Art nach Maass unter Garantie für tadellosten Sitz.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte meine

Regen- und Sonnen-Schirm-Fabrik

verbunden mit grossem Lager in

Ball- und Promenaden-Fächern und Spazierstöcken

nach

Kleinschmieden Nr. 2.

Ich bitte das mir seit 40 Jahren bewiesene Vertrauen auch in meinem neuen Geschäftslokal bewahren zu wollen und werde mich bemühen, dasselbe durch Reellität und solide Waaren fernerhin zu rechtfertigen.

Hochachtung

1953

Franz Rickelt, Schirmfabrik.

Gegründet 1854.

Bekanntmachung.

Zur Beachtung der Erbschaftung auf der Halle - Bernburger Provinzial-Chaussee am Donnerstag, den 8. März und zwar:

- 1) für die Straße von Weidensee bis zum Dorfe Dornitz Vormittags 9 1/2 Uhr im Gasthofs „Zum Zettel“ und
 - 2) für die Straße von Dornitz bis zum Dorfe Hünitz Mittags 1 1/2 Uhr im Gutsinschen Gasthofs zu Gänern
- Termin anberaumt, zu welchem Nachmittags mit dem Remerren eingeladen werden, daß die Nachzeit vom 1. April 1894 bis zum 1. April 1897 festgelegt wird.
- Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
- Halle a. S., den 21. Februar 1894.
Der Landes-Verpächter.
Goesslinghoff.

Bekanntmachung.

- Zur Verpachtung der Grundstücke an den nachbenannten Provinzial-Chausseen
- I. Halle-Frensdorfen km 2,2 + 17 bis 11,5 + 36,
 - II. Halle-Nordhausen km 1,1 bis 7,5 + 7,5,
 - III. Halle-Bernburg km 1,7 + 27,5 bis 10,7,
 - IV. Halle-Leipzig km 4,6 + 7,5 bis 9,3 + 7,5,
 - V. Granaun - Zscherben km 0,0 bis 1,9 + 9,4.
- Insolde der Schlammpäne:
- I. Halle-Leipzig km 2,8 bis 3,0,
 - II. Halle-Bernburg km 5,4 bis 5,5 bis 6,8 + 13 bis 6,9 + 16
- auf die Zeit vom 1. April 1894 bis zum 1. April 1897 ist Termin auf

Mittwoch, den 7. März,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthaus „Zur Stadt Magdeburg“,
Nachmittags 1 Uhr im Termin
eingeladen, daß die Bedingungen im
Termin bekannt gemacht werden.
Halle a. S., den 21. Februar 1894.
Der Landes-Verpächter.
Goesslinghoff.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grundstücke auf der Halle - Leipziger Provinzial-Chaussee in der Strecke von Brundorf bis zur Sächsischen Grenze bei Mocheln auf die Zeit vom 1. April 1894 bis 1. April 1897 ist Termin auf

Mittwoch, den 7. März, Nachmittags 2 Uhr
in der Hoffmann'schen Restauration in Gröbers anberaumt.

Nachmittags werden hiermit zum Termin eingeladen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halle a. S., den 21. Februar 1894.
Der Landes-Verpächter.
Goesslinghoff.

Gesellschaft oder Fabrik!

Ein erfahre. tücht. Kaufmann, der in verschied. Branchen thätig gewesen, sucht ein rentables Geschäft zu übernehmen oder als **Socius** mit 20 000 M. cont. mehr einzutreten. Gest. ausführliche Offerten unter **Z. 9556** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schulfache.

Bürger-Knabenschule und Vorschule in den Francke'schen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler zum Herbsttermin d. J. werden täglich (außer Sonntag) von 11-12 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegen genommen.

Zauf- und Zupfischeine sind dabei vorzulegen.

Gentsch, Inspektor.

Vom **1. März** ab!

Neueste

Börsen- u. Handels-Nachrichten.

Unabhängige Ständigkeiten. Streu nach dem Urteil.

Verlag von A. H. Müller & Co. Leipzig

Angaben vom „Berliner Lokal-Anzeiger“.

Eine neue grosse Handelszeitung!

Eine neue grosse Handelszeitung!

Vom 1. März d. J. ab wird unter obigem Titel eine neue große, täglich in zwei Heftausgaben erscheinende Handelszeitung in gemeinschaftlichem Abonnement mit der bestehenden und verbreiteten Zeitung Deutschlands, dem gleichfalls täglich (Morgens und Abends) erscheinenden „Berliner Lokal-Anzeiger“, herausgegeben. Die beiden Blätter gelangen

erschienen täglich dreimal

Morgens, Nachmittags und Abends zur Verlesung.

Der Redaction des „Berliner Lokal-Anzeiger“ entsprechend, welche über 14000 feine Abonnenten besitzt und vermöge seines umfangreichen Correspondenznetzes an allen wichtigen in- und ausländischen Börsen und sonstigen geschäftlichen Verbindungen der erste und erste Platz unter den Zeitungen Deutschlands einnimmt, werden die „Neuesten Börsen- u. Handels-Nachrichten“ die Aufgaben einer großen, unabhängigen Handelszeitung erfüllen.

Nicht nur für die Kreise der Börse, des Handels und der Groß-Industrie, sondern auch für die kleineren Gewerbetreibenden und das allgemeine Publikum, enthält die „Neuesten Börsen- u. Handels-Nachrichten“ die neuesten und aller schwebenden commercialen Angelegenheiten der Welt, die neuesten Nachrichten, telegraphische Berichte von den auswärtigen Börsenmärkten, einen vollständigen, unabhängigen Correspondenz- und Nachrichtenbericht von allen Börsen und Produkten, sowie einen Marktbericht über u. a. m. Da die „Neuesten Börsen-Nachrichten“ der neuen Handelszeitung Abends 8 Uhr, also über vier Stunden nach dem für Börsen-Abendblätter allgemein üblichen Terminschlusse erscheint und mit den Nachrichten zur Verlesung gelangt, so erhalten die auswärtigen Abonnenten der „Neuesten Börsen- u. Handels-Nachrichten“

wichtige Nachrichten 12 Stunden früher

als die Abonnenten anderer Berliner Börsen-Blätter. Solche Nachrichten sind die Zusammenfassung von den Haupt-Börsenplätzen Europas, telegraphische Nachrichten über den Verlauf von remittierter Zinsen aus London, Paris, Wien, Brantona u. v. m., einschließlich der Nachrichten der beiden letzten Börsenplätze von demselben Tage, telegraphische Nachrichten über den handels- und commercialen Verkehr in und ausländischer Handelszeitungen gleichen Datums u. v. m. Besondere Beachtung verdient der für die Abonnenten eigens eingerichtete regelmäßige

Nachrichtendienst mit New-York und Chicago,

welcher ebenfalls bereits in der Morgen-Ausgabe des „Berliner Lokal-Anzeiger“ seit längerer Zeit in dem Abonnement zu veranschaulicht werden, enthält ca. 80 Correspondenzen und einen überflüssigen Sammelbericht von diesen für die europäische Handelswelt ausserordentlich wichtigen, überreichen Wägen.

Beide Blätter umfassen zusammen 225-250 Bogen oder

900-1000 Seiten monatlich.

Der Preis für das gemeinschaftliche Abonnement auf beide Blätter beträgt 1 Mark 80 Pf. pro Monat excl. Bestellgebühren.

Alle Vor-Anhalten Deutschlands nehmen Abonnement für Monat März, also für

einen Monat zur Probe

auf den „Berliner Lokal-Anzeiger“ mit der Handelszeitung „Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten“ (Nr. 914 der Verlegungsliste) entgegen.

Für Verlobte

sehr empfehlenswerth: elegante Einrichtung (pottblillig, Kuchbaum furn. Kleiderkasten mit Spiegel, hochfeines Bettwerkzeug mit Kuchbaum-Schrankchen, edler Tisch und hohe Stühle, 2 hochf. franz. Bettstellen mit guten roten Matrasen, vollständige mit Marmorplatte, Alles zusammen 400 M., auch im Einzelnen zu verkaufen, eventl. mit einfach polierten Bettstellen und Kippsofa 50 M. billiger.

Große Steinstraße 65, 1 Tr.

Privatunterricht

in der latein., griech., hebr., deutschen u. franz. Sprache, sowie in Mathematik u. Rechnen

Hehr, cand. theol., Rannischestr. 131.

25 000 Mark

erste Hypothek auf bestes sächsisches Grundstück verzinlich zu 4 1/2 % zu erben gesucht durch

Wippermann, Rechtsanwält.

12 Leipziger Str. 12.

Die Baarenbestände der **Eugen Marini'schen Kontorsmasse** sollen schleunigt zu festen Tagespreisen ausverkauft werden.

Zur Confirmation
Gold-, Silber-, Korallen-, Granat- u. Türkis-Schmuck, Alfenidewaren
in reichhaltiger Auswahl.
Reparaturen schnell und sauber.

Bekanntmachung.

An der hiesigen händischen höheren Lehrerschule ist zum 1. April d. J. die Stelle eines **wissenschaftlichen Lehrers** mit einem Minimalgehalt von 2700 M. zu besetzen. Falls für höhere Klassen einwillig.

Bewerberinnen sind unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 5. März d. J. bei uns einzureichen.

Halberstadt, den 15. Febr. 1894.
Der Magistrat.

Verdingung

von ca. 600000 kg schlesischen oder weipfälligen Zementsteinen oder **Posten** gewaschen, **Posten** steinigen bis zum 2. März cr. Vorm. 10 Uhr im diesseit. Bureau, wobei die Bedingungen einzusehen sind.

Offerten erbeten!

Kgl. Garnison-Verwaltung Halle a. S.

20 Ctr. Saathafer

(eine's ertragreicher) hat pro Ctr. 11 M. abzugeben

Schneidewind, Zellwieg b. Nothmann a. S.

6-8 Ctr. gut ausgelesene Stetzziwiebeln

preiswerth abzugeben

Gimmich b. Weitin Nr. 15.

Viktoria - Saat - Erbsen

bester Qualität, per 100 kg M. 25,- verkauft

Domäne Kettin.

Ein Paar ungarische Züfter, tabelllos, 7 bzw. 8 Jahre alt, vorzüglich eingeführt und dauerhaft und ein feiner Einpänner, 6 Jahre alt, im behufs Mägen des Stalles billig zu verkaufen

Nittergut Börsen bei Merseburg, von Zakrzewski.

Bei der Unterzeichneten stehen 6 and rangierte

Werde

zum freihändigen Verkauf.

Halle a. S., den 21. Februar 1894.
Salzsch. Zentralsbau.

4 starke hannö. **Ackerpferde**, 6 und 7 Jahre alt zu verkaufen **Kellnerstraße 1.**

20-25 000 Mark
zur 2. Stelle zu 4 1/2 Proz. (zwischen 40 000 und 25 000 Mark) auf ein Wirt der Stadt Halle gelegenes Grundstück per 10 cont. 1. Oktober 1894 gesucht.

Nur Selbstanträge bitte mit dem vollständigen Inhabungsbuch und nachgelesen.

Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Für den Inhabertheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Notationsdruck der „Halleischen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Geselle Volkshandwerker vom 22. Februar.

Der Vorstand unser Original-Verbandsrat ist mit dem heutigen Morgen abgereist.

Die 13. Ausstellung des ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen wird am 11. Uhr Vormittags in Freibergs Gartenhaus... Die 13. Ausstellung des ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen wird am 11. Uhr Vormittags in Freibergs Gartenhaus...

Geselle Volkshandwerker vom 22. Februar. Der Vorstand unser Original-Verbandsrat ist mit dem heutigen Morgen abgereist.

Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat... Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat...

Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat... Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat...

Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat... Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat...

Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat... Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat...

Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat... Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat...

Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat... Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat...

Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat... Am 20. Februar wurde ein Original-Verbandsrat...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben... Am Montag bringt die Neue Sing-Akademie neben...

Nur
No. 20,
 erste Etage,
Gr. Ulrichstr.
Halle a. S.
 befindet sich das

+

Neu eingetroffen!
 Grosse
 Gelegenheitskäufe!

Reste
 zu unübertroffen billigen Preisen in
Kleiderstoffen,
 Seidenstoffen, Sammeten, Buckskins,
 Barchenten, Flanellen, Damasten, Bettinlets,
 Leinwand, Hemdentuchen, Shirts, Plüsch-
 piqués, Schürzenstoffen etc. [9575]

+

Erste Special-Reste-Geschäft.

**Renelt's Restaurant, Café,
 Wein- und Austernhaus,**
 früher „Deutsches Seethaus“, jetzt Seestraße 43.
 Empfehle täglich frische **holl. Austern, heil-
 länder Hummern**, alle Delikatessen der Saison,
Diners und Soupers von den einfachsten bis zu den
 geschmackvollsten. **Mittagsessen** im Restaurant à la Carte
 1.25 Mk. Sichts gewöhnte, der Saison entsprechende Speisen-
 Karte. Dinge ganz besonders meinen angenehmen **Wein-
 und Austernsalon** in erster Etage in empfehlende
 Erinnerung. [1859]

Geschäftsvoll **A. Renelt.**

Böllberg. C. Kurzhals' Kaffee-Garten.
Freitag
Schlachtfest.
 NB. Jeden Sonntag Gesellschaftstag
 Empfehle ff. Kaffee und selbstgeb. Brannfuchen. [9571]



Sing-Academie.
 Freitag 3 Uhr Probe f. Chor und
 Crd. Stadtschulhaus. Zutritt nur
 für Ausführende. Eintrittskarten zur
 Generalprobe am Sonnabend Vorm.
 10 Uhr zu 2 Mk. b. **Karmrodt.** [19567]

Auswärtige Theater:
Magdeburg: Stadttheater: Freitag:
 Sonntag; Sonnabend: Jüdin von
 Toledo.
Leipzig: Neues Theater: Freitag: Der
 Widerspenstigen Zähmung (Owe);
 Altes Theater: Freitag: Die
 Heile um die Erde in 30 Tagen.
Dresden: Hoftheater: Freitag: (Gottfried
 von Motta Meyer); Der Kaufmann
 von Venedig; Sonnabend (Extra-
 stellung für Göthen-Jubiläum): Dom-
 schein. Aufg. 5 Uhr.
Weimar: Hoftheater: Freitag: Fidelio;
 Sonnabend: Ein Glas Wasser.
Gotha: Hoftheater: Freitag: Waf-
 telaria; Sonnabend: Bajantafelna.
Hilfenburg: Hoftheater: Freitag: Ludwig;
 Sonnabend: Verhoffen.
Gera: Künftl. Theater: Freitag: —;
 Sonnabend: Verhoffen.
Hildesheim: Künftl. Theater: Freitag:
 Die Dantische; Sonnabend: —;
 Sonntag: Goldfische; Sonnabend: —.

Stadt-Theater.
 Donnerstag, den 22. Februar 1894.
 156. Vorstellung. 114. Abonn.-Vorstellung.
 Farbe: roth. Anfang 7 1/4 Uhr.
Zopf und Schwert.

Freitag, den 23. Februar 1894.
 157. Vorstellung. 115. Abonn.-Vorstellung.
 Farbe: blau. Anfang 7 1/4 Uhr.
 Zum 1. Male:
Antigone.
 Tragödie des Sophokles.
 Deutsch in den Versmaßen der Ueberschrift
 von A. G. Donner.
 Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
 Personen:
 Antigone, Tochter des Oedipus . . . A. Minald.
 und der Isolaie . . . A. Minald.
 Oedipus, desgl. . . A. Wagner.
 Kreon, König von Thebe . . . G. Schreiner.
 Eurycleia, seine Knechtin . . . E. Erla.
 Simon, beder Sohn, An-
 tigon's Verlobter . . . A. Minald.
 Teiresias . . . A. Minald.
 Chor thebischer Greise . . . A. Koller,
 A. Gollig,
 A. Arndtsch,
 G. Bachmann,
 Th. Schuber,
 W. Wirt,
 E. Samuel,
 A. Bauer,
 A. Weh,
 A. Schumacher.

**Ring-Äpfel, amerik.,
 Pränelien,
 Pflanzen, franz.**
H. W. Haacke, Gr. Alansstr. 16.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
 in Stuttgart. [Unter Staatsaufsicht.]
 Gegründet 1854.
Codesfall- & Alters- (Kinder-) Versicherungen.
 Versicherungsstand Ende 1893: **390 Millionen Mark.**
 Neue Versicherungsanträge in 1893: **42 Millionen Mark.**
 Rentenvermögen Ende 1893: **106 Millionen Mark.**
 Durch die in dem preussischen Einkommensteuer-Gesetz dem Lebensversicherer gewährte
 Steuervergünstigung ist die Lebensversicherung eine Kapitalanlage allerersten Ranges ge-
 worden. Erläuterungen (Steuerzeicnare) unentgeltlich bei der Bank und ihren überall auf-
 gestellten Vertretern. [9561]

Grösstes Special-Geschäft
 am Platze.
Bettfedern und Damen
 wie bekannt in nur streng reeller reiner Waare.
Fertige Betten
 in größter Auswahl und jeder beliebigen Preislage.
Gissen und Bettstellen mit und ohne
 Holz- u. Metallrahmen.
 Fertige Julets, garantirt feuerfest und mit Seinen, Leinwand, Tüll,
 Frische Salatgurken, Radisee, Kopf- u. Endivien-Salat,
 Zierpflanzchen, Strohhüte zu halben Preisen.
**Eduard Graf, Halle a. S., Markt 11,
 Marienhaus.**
 Verkauft nach Auswärts. Muster und Preisliste frei.
 Bei 30 Mk. 2/3 Rabatt. [9574]

**Wintergarten-
 Theater.**
 Artst. Dir. Art. Kraentel.
 Grösster Erfolg
 dieser Saison.
14 Elite-Nummern.
 Das komischste in
 diesem Genre!
Der irdrollige Neger.
 Das
**Riesen-
 Orchester.**
 Baronessen
 Geschw. Asbott.
 Zigeuner-Quartett.
Die berühmte Dantons
 Der Componisten-
 Imitator.
 Das mysteriös. Duett.
 Anfang 8 Uhr.

Sprengel & Rink
 empfahlen [9583]
 ung. Pater u. Capannen, franz. u. Brüssler Poularden,
 Poulets, Hamburger Enten u. Kücken, Fasana, Birk-
 wild, Krammervogel, Rehrücken, Keulen, Vorderblätter,
 Frische Salatgurken, Radisee, Kopf- u. Endivien-Salat,
 amerik. Preiselbeeren, Artischocken, neue Kartoffeln,
 engl. Sellery.
Prachtvolle Messina-Blut-Orangen.

Concordia-Theater.
 Donnerstag, zum 4. Male:
Die grosse Unbekannte.
 Freitag: Benefiz für Gustav Balle.
Jaspektor Bräsig.
 Sonnabend: **Unsere Don Juans.**
 Sonntag: **Kyritz Pyritz.**
 Montag: **Ein Kind des Glücks.**
 Dienstag: Benefiz für Otto Härtig.
Mediz. die Handtchenbraut.

ANNONCE-ANNAHME
 für alle Zeitungen
RUDOLF MOSSE
 Halle a. S. Bräuderstr. Telephone No. 161

Ununterbrochen geöffnet von 8-7 Uhr. Fernsprecher 151.
Grösseres Grundstück,
 in nächster Nähe des Marktes, wird sofort zu kaufen gesucht.
 Näherliche Erfreuen mit Angabe des Preises n. Flächen Inhalts un-
 L. K. 1706 bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.** [9454]

× Eine herrsch. eingerichtete
I. Etage
 × 1. April zu verm. f. 650 Mk.
 Forsterstrasse 41.
Jung. Architekt,
 geb. Bauer, n. Zimmermeister,
 tücht. Schrift, wünsch. sich bald, mit nicht
 zu groß. Kapitalien, an einem solid.
 Baugeschäft zu beteiligen. Gest.
 Off. unt. P. n. 39996 bef. **Rud.
 Mosse, Halle a. S.** [9521]

Gutstausgesuch.
 800-1500 Morgen großes Gut mit
 nur guten Bodenverhältnissen zu
 kaufen gesucht. Gute Gebäude, her-
 schaftlich eingerichtet, erwünscht. Pro-
 vision Suchen oder Nähe derselben be-
 zugsamt. Offert. unt. F. n. 39986
 bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

15 000 Mk.
 werden z. 1. Hypothek auf e. Bauern-
 gut z. 1. Juli gerätht. Off. unt.
 A. f. 1748 bef. **R. Mosse, hier.**



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Landwirthschaftliche Versuchsergebnisse.

In dem diesjahrigen Cyklus von Vortragen für praktische Landwirthe sprach Herr Geheimrath Kühn in eingehender Weise über die neueren, auf dem Versuchsfelde des Landw. Instituts gewonnenen Versuchsergebnisse und knüpfte daran wichtige Fingerzeige für den landw. Betrieb. Der Verfasser dieses hat dem Vortrage im Wesentlichen folgendes entnommen:

Die im Handel vorkommenden Kalisalze enthalten sämmtlich mehr oder weniger reichlich Chlorverbindungen. So z. B. besteht der Kalinit aus schwefelsaurem Kalium, schwefelsaurer Magnesia und Chlormagnesium (K2 SO4 + Mg SO4 + Cl2 Mg.), der Carnallit aus Chlorkalium und Chlormagnesium (Kl Cl + Mg Cl2) u. s. w. Es ist nun nachgewiesen, daß ohne alle Frage die Chlorverbindungen für die Pflanzenvegetation nachtheilig sind, vorausgesetzt, daß sie sich in einer bestimmten Mindestkonzentration im Boden vorfinden. Durch Versuche ist festgestellt, daß die Chlorverbindungen im Boden eine Depression des Stärkemehlgehaltes der Kartoffeln und ebenso eine Reduzirung des Zuckergehaltes der Zuckerrüben herbeiführen können. Zu beachten ist indessen, daß diese nachtheiligen Wirkungen nicht immer aufgetreten sind, und durch geeignete Düngungsmaßnahmen ganz bedeutend abgeschwächt und sogar vollständig aufgehoben werden können. Zu solchen Maßnahmen gehört vor allen Dingen eine zeitige Anwendung der Kalisalze zu den genannten Früchten; zu Kartoffeln, Rüben wendet man, wenn nicht schon zur Vorfrucht thunlich, dann doch am zweckmäßigsten schon im Herbst vorher die Salze an.

Bei Versuchen und Untersuchungen im Laboratorium des hiesigen Landwirthschaftlichen Instituts hat sich herausgestellt, daß die Chlorverbindungen in verdünnten Lösungen bei der Reimung keinerlei schädliche Einflüsse ausüben; es wurden Lösungen angewandt, die einer Düngung von 10 Ctr. der gebräuchlichsten Abraumsalze pro Mg. entsprechen, und kein Nachtheil wurde beobachtet. Nun, über diese Grenze hinaus dürfte in der Praxis wohl kein Landwirth gehen.

Aber die Versuche im Laboratorium sind immerhin noch kein sicherer Beweis dafür, daß die landw. Praxis im Großen und Ganzen mit denselben Ergebnissen rechnen darf. Um nun hierüber sicheren Halt zu gewinnen, sind im Versuchsfelde des hiesigen Landw. Instituts Feldversuche angestellt worden, die zu folgenden Resultaten führten:

Ertrag:

Table with 7 columns: Düngung, Un-gebüugt, Cl2 Ca, Cl2 Mg, Cl Na, Mg SO4, Ca SO4. Rows include: Angebaut wurden, I. Erbsen, II. Roggen, III. Gerste, IV. Kartoffeln, Stärkemehlgehalt der Kartoffeln, Stärkemehlmenge pro Morgen.

Dieser Versuch zeigt, daß die Anwendung der Chlorverbindungen in den Kalisalzen in keiner Weise einen schädlichen Einfluß auf das Pflanzenwachsthum oder eine Depression des Stärkemehlgehaltes der Kartoffeln bewirkt hat; es zeigt sich vielmehr, daß gerade die Parzelle, welche mit Cl2 Mg gedüngt wurde, einen fast durchgängig höheren Ertrag geliefert und vor allen Dingen das weitaus größte Quantum von Stärkemehl pro Mg. erzeugt hat.

Demnach können wir uns bei sachgemäßer Anwendung der Kalisalze ohne alle Bedenken jeder Angst in Bezug auf die

Schädlichkeit der Chlorverbindungen für das Pflanzenwachsthum entschlagen.

Die im vergangenen Jahre so ungünstig ausgefallene Ernte erfordert nach mancher Hinsicht eine Aenderung in unserem landwirthschaftlichen Betriebe. Die erste Maßregel, die nothgedrungen vielerorts eintreten mußte, war eine Reduzirung des Viehbestandes, theilweise sogar bis auf die Hälfte. Unter diesen Umständen wird sich im nächsten Frühjahr ein nicht unbedeutender Mangel an Stallmist geltend machen; daselbe wird aber auch noch im nächsten Herbst der Fall sein. Es dürfte daher angezeigt sein, folgende Versuchsergebnisse, die durch 15jährige sorgfältige Beobachtung auf hiesigem Versuchsfelde des landwirthschaftl. Instituts gewonnen worden sind und die wohl geeignet sein dürften, uns in dieser schweren Zeit einen guten Rath zu ertheilen, bekannt zu geben:

Table with 5 columns: I. Stallmist, II. Nur Mineralstoffe, III. Mineralstoffe und Sticksstoff, IV. Nur Sticksstoff, V. Ungebüugt. Rows include: Roggenerträge der Einfeldwirthschaft seit dem Jahre 1879, Im Jahre 1879 geerntet, Im Jahre 1893 geerntet, Im Durchschnitt der 15 Jahre 1879-93.

Sehen wir uns diese Zahlen näher an, so ergibt sich zu nächst, daß Parzelle II, welche nur mit Mineralstoffen, und zwar alljährlich mit solchen Mengen Phosphorsäure und Kali, wie sie durch Marimalerträge dem Boden entzogen werden, gedüngt ist, gegenüber Parzelle V, welche 15 Jahre ungedüngt geblieben ist, keinerlei Mehrerträge geliefert hat. Die geringen Differenzen zwischen 10,95 Ctr. Körner bei Parzelle II und 10,58 Ctr. Körner bei Parzelle V können hier nicht in Betracht kommen. Weiter ergibt sich, daß Parzelle I, welche alljährlich mit Stallmist gedüngt ist, gegen Parzelle III und IV, welche nur mit künstlichem Dünger gedüngt sind, ganz erheblich im Ertrage zurückgeblieben ist und endlich zeigt uns ein Vergleich von Parzelle III und IV, daß bei Anwendung von Mineralstoffen und Sticksstoff zwar die höchsten Erträge erzielt sind, daß aber diese Erträge bei ausschließlicher Anwendung von Sticksstoff in Form von Ammoniak und Salpetersäure nahezu erreicht sind. Mit Parzelle IV ist nunmehr 15 Jahre lang ein Raubbau raffiniertester Art getrieben worden und trotzdem liefert dieselbe noch höhere Erträge wie bei regelmäßiger Anwendung von Stallmist.

Es folgt hieraus zunächst, daß im Boden aufgestapelte Phosphorsäure und Kalimengen der Pflanzenvegetation zugänglich gemacht werden können. Allerdings liegt die Gefahr vor, daß namentlich bei stark eisenhaltigen Böden durch Bildung von Concrementen die Phosphorsäure den Pflanzenwurzeln unerschikbaar gemacht wird, während andererseits feststeht, daß die Phosphorsäure in Verbindung mit Eisenoxyd direkt von den Pflanzen aufgenommen werden kann. Sorgen wir durch die Anwendung von Kalk und durch sorgfältige Bearbeitung dafür, daß die Bildung von Concretionen verhindert wird, so kann in einer großen Anzahl von Fällen nicht davon die Rede sein, daß ein etwaiger Windertrag einem Mangel an Phosphorsäure zuschreiben sei. Parzelle IV und V beweisen dies zur Evidenz.

Es folgt hieraus weiter, daß die Viehhaltung unter Umständen entbehrlich gemacht werden kann. Das maßgebende Prinzip für die Viehhaltung ist in erster Linie die Rentabilität dieser selbst und nicht, wie vielfach angenommen wird, die Nothwendigkeit des Stallmistes. Unter Verhältnissen, wo die Erträge aus der Viehzucht die dafür verwendeten Ausgaben dauernd nicht

fürchte nur, daß es an guten, tragenden Färsen etwas fehlen wird, glaube aber, daß sonst die Verhältnisse in Holstein noch am normalsten bleiben werden. Gegenwärtig ist 10—17 Monat altes Jungvieh und tragende Kühe und in geringerer Zahl Färsen am besten zu kaufen. Sehr zu bedauern ist, daß die Wilstermarsch die Ausstellung der D. L. G. in Berlin nicht be-
 schieden wird.

In Ostfriesland herrscht, nach den mir von dort gütigst gemachten Mittheilungen, im östlichen Theil des Zuchtgebiets, dem sogenannten Harlingerlande, thatsächlich Futtermangel, während der übrige Theil Heu und Stroh in großen Massen ausführt und vom Futtermangel keine Rede sein kann. Der Futterzustand des Rindviehs läßt, wie immer im Winter, in den Weidedistrikten zu wünschen übrig; die Preise sind nicht gesunken und scheinen sich auf vorjähriger Höhe erhalten zu wollen. Das einfarbige Rothvieh ist schwach vertreten, die Zucht dieses vorzüglichen Schlages nimmt aber an Ausdehnung zu. Das ostfriesische Heerd-
 buch entwickelt sich immer mehr und werden für Heerdbuchstiere, gegen 100 Mark mehr, als für nicht eingetragene, gleich gute Stiere bezahlt. Die ostfriesische Viehausfuhr-Genossenschaft, geführt von Herrn Wegener-Norden gewährt gern jede Auskunft, die über dortige Zuchtpreise zc. gewünscht wird. Ich glaube, daß auch in Ostfriesland der Handel sich in diesem Jahre in gleichen Bahnen, wie wir sie gewöhnt sind, bewegen wird.

In Holland finden wir die gleichen Verhältnisse wie in Ostfriesland, der Futterzustand ist ein mäßiger, die Preisforderungen schwanken ohne besondere Veranlassung nach jeweiliger Ansicht der Verkäufer und entbehren der Stetigkeit. Die wenigen Umsätze, die in diesem Monat in hochtragenden Kühen gemacht wurden, kamen unter erschwerenden Umständen zu Stande, da der Käufer noch zu mäßigeren Preisen abgeschlossen hatte und die Inhaber zu hohe Forderungen stellten. Der ganzen wirtschaftlichen und kommerziellen Lage nach müssen wir in Holland auf etwas höhere Preise rechnen, zu kaufen sind gegenwärtig hochtragende Kühe, gedeckte Färsen und 14—18 Monate altes Jungvieh.

In Oldenburg, der Weiermarsch, hat die Trockenheit im Juni, Juli wohl geschadet und veranlaßt, daß im Sommer zu billigeren Preisen verkauft wurde. Die Futterernte war immerhin noch eine derartige, daß wohl von einer Futternaptheit, aber nicht von einer Futternoth gesprochen werden konnte. Trotzdem wurde doch soviel verkauft, daß circa ein Sechstel Vieh weniger als sonst zu Stelle kam. Gegenwärtig ist das Angebot ein verhaltenes und die Preise höher, als zu dieser Zeit im Vorjahre, besonders für gute Kühe, die ziemlich knapp sind. Billiger sind Ochsen. — Daburch, daß wiederholt Herren aus Galizien in der Weiermarsch nur Heerdbuchthiere kaufen und diese um 200 Mark und noch theurer als gleich gute nicht eingetragene Thiere bezahlen, ist die Mitgliederzahl des Heerdbuchs erfreulichst gewachsen. Ist das auf der einen Seite ein sehr erfreulicher Erfolg, so ist es für den Käufer, der allein das Individuum zu beurtheilen versteht und ein Thier nur deshalb, weil es im Heerdbuch eingetragen ist, nicht theurer bezahlen will, eine recht schwere Aufgabe, hier immer das Rechte zu treffen. Gegenwärtig müssen wir hier, bei gleich guter Qualität, mit zwei verschiedenen Preisen rechnen, mit wesentlich höheren für Heerdbuchthiere, mit geringeren für die nicht eingetragenen Thiere. Es liegt im Interesse des Handels, die Bestrebungen der Heerdbuchgesellschaft zu unterstützen, wir werden in Oldenburg erst dann wieder einen sicheren Kauf bekommen, wenn alle nennenswerthen Zuchten im Heerdbuch eingetragen sind. Erst dann werden sich die Preise ganz von selbst reguliren, sie werden auch von den in den Nachbarländern bezahlten Preisen in den dem allgemeinen Verkehr angemessenen Grenzen gehalten werden. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen ist es nicht möglich, irgend Zutreffendes über Preise und Preisbildung zu sagen, es wird bei jedem Auf-
 trag zunächst darauf ankommen, ob nur im Heerdbuch eingetragene, oder auch andere gleich gute Thiere gekauft werden sollen.

Noch ungünstiger wie in den Märchen liegt das Geschäft mit dem Höhenvieh.

Ich war Mitte Januar zum Einkauf in Baden und lernte jetzt erst so recht kennen, wie begründet meine Mahnung, durch die übertriebenen Klagen über die Futternoth den Kopf nicht zu verlieren, waren. Baden hatte schon 1892 keine übermäßige Futterernte gemacht, die Futtermittel waren aufgebraucht, die Ställe aber überall mit Vieh sehr stark besetzt und nun kam die

traurige 1893er Ernte, die an Klee- und Wiesenheu nicht die Hälfte des sonstigen Ertrages gab. Daß in dieser schlimmen Lage die allgemeine Klage über Futternoth die Sorge nur vermehren mußte, war ebenso klar, wie, daß sich bald genug Ausbeuter der Sorge finden, sie schüren, und daß alle diese Momente den Verkauf des schönen Viehs zu Spottpreisen veranlassen mußten. Das Schlimmste bei dieser Misere war, daß Kälber und Jungvieh in Massen verschleudert wurden, und gerade Kälber und Jungvieh brauchen doch, bei hinreichendem Kraftfutter, das geringste Quantum an voluminösem Futter. Ich sah die schönsten jungen Kälber waggonweise als Schlachtwaare verladen, das Pfund war mit 30 Pfennig und darunter verkauft. Auch Zugochsen sind so stark verkauft, daß die zurückgebliebenen nicht die Feldarbeit bewältigen können und zum Zuge alles herangezogen werden muß, was im Stande ist, das Joch zu tragen. Die Verringerung des Gesamt-Rindviehstandes in Baden beträgt 80 875 Stück oder 12,7 pCt., die in den zehn oberbadiischen Zuchtgenossenschaften 19 540 Stück. — Die Futterbestände sind überall recht knapp und ein langer Winter könnte die Noth erst recht fühlbar machen. Das neue Grün wird niemals fehnlicher, als in diesem Jahre erwartet werden. Zeit steht es, daß das Geschäft in diesem Jahre in Baden ein recht schweres bleiben wird, die geluchten tragenden Kalbinnen, das ältere Jungvieh wird sehr knapp sein, wenn nicht ganz fehlen und das Geschäft in Ochsen und Stieren wird sich gleich stellen. Meiner Meinung nach würde es für die oberbadiischen Zuchtgenossenschaften am wünschenswerthesten sein, wenn der Umlatz 1894 ein recht geringer wäre und die Bestände in allen Altersklassen erst wieder vollzählig und vollwerthig würden, das Bestreben den Absatz zu poussiren, ist, so löblich es bisher war und wieder sein wird, in jetziger Zeit ein Fehler, der die derzeitige ungünstige Lage nur verschlimmern muß. — Die Preise in Baden sind gegen Oktober um 12 bis 15 pCt. in die Höhe gegangen und werden zunächst stetig steigen. — Erwähnen muß ich noch, daß in der fürstlich Fürstenberg'schen Gutsverwaltung in Donau-
 eschingen eine Musterherde Simmenthaler Viehs gegründet ist und bei der Anschaffung keine Kosten gescheut wurden, um von den besten Thieren das allerbeste in den Stall zu bekommen. Bei den so reichen Mitteln und dem Verhältniß, mit dem die Sache erfaßt ist und energisch verfolgt wird, ist hier ganz Hervorragendes zu erwarten.

Die Simmenthaler großen Zuchtgebiete Bayerns, wie Bayreuth, Culmbach, Hof, Würzburg, Tegernsee sind bezüglich ihrer gegenwärtigen Bestände etwas günstiger, wie Baden sitirt. Auch hier sind die Preise höher gegangen, hat sich die Situation aber noch nicht so geklärt, um einen sicheren Schluß über Angebot und Preisbildung machen zu können.

Württemberg, Hohenzollern und zum Theil Hessen werden mit ihren vorgeschrittenen Simmenthaler Zuchten in großen genossenschaftlichen Kreisen immer wichtiger für die Käufer von Simmenthaler Vieh und bin ich bemüht, mit dortigen Zuchtgenossenschaften in Verbindung zu treten, sie später auch zu bereisen, um über dortigen Geschäftsverkehr, Preise zc. zuverlässig berichten zu können.

In der Schweiz herrscht, außer in der Jura-Gegend keine eigentliche Futternoth, das Vieh ist in gutem Stande; es tritt aber die Maul- und Klauenseuche recht bedenklich auf. Ein Transport im Simmenthal von Ungarn gekauften Viehs wurde der Maul- und Klauenseuche wegen in Lindau in Quarantäne gelegt. Der Handel für Deutschland ist im Simmenthal jetzt belanglos, Nord-Schweizer kaufen gegenwärtig sehr viel mehr in Baden als wie in der Schweiz. — Preise für beste Waare im Simmenthal recht hoch.

Seuchefrei sind in der Schweiz gegenwärtig nur die Kantone Glarus, Zug, Uri, Unterwalden und Schwyz. Die Seuche wurde durch italienisches und französisches Schlachtvieh eingeführt. Der Handel mit dem milchreichen Braumvieh war bis zum Neujahr nach Südfrankreich, Spanien, Italien ein sehr reger, nach Norddeutschland, Rußland und Oesterreich gingen kleinere Posten zu steigenden Preisen. Jetzt hat Frankreich seine Grenzen der Vieheinfuhr aus der Schweiz verschlossen und ist der Handel gegenwärtig recht flau, die Preise gedrückt. — Vieh ist in allen Altersklassen gut käuflich.

Leider ist der Bericht schon recht lang geworden, die Mittheilungen über Franken-, Scheinfelder-, Glanz-, Donnersberger-, Boigtländer-Vieh und Zugochsen im nächsten Bericht.

Die Schafzucht der Welt.

Deutschlands Schafbestand hat in der Zeit von 1883 bis 1892 fast um ein Drittel abgenommen, von 19,2 Millionen auf 13,8 Millionen. Dieser Rückgang ist in ganz Europa zu konstatieren. Während dasselbe im Jahre 1860 noch etwa 220 Millionen Schafe zählte, kann man dieselben jetzt etwa noch auf 160 bis 170 Millionen schätzen. Dem gegenüber haben die Schafherden in Argentinien und Australien eine ganz außerordentliche Vermehrung erfahren. Folgende Zahlen mögen das verdeutlichen:

Die Zahl der Schafe betrug in Millionen:

	1860	1890
Rußland	52	48
England	40	31,7
Frankreich	35	22,9
Deutschland	33,2	19,9
Oesterreich	30,5	15
Spanien	20	17
Australien	21,6	102
Argentinien	11,8	70—80
Nordamerika	26	45
Capland	6,8	13,5

Welches sind die Gründe für diese traurige Erscheinung?

Der Bedarf an Wolle hat sich seit Mitte des Jahrhunderts in nie dagewesener Weise gehoben, namentlich was die Qualität anbetrifft. Der Geschmack und die Technik haben eine solche Verfeinerung erfahren, daß die Wollproduktion in

der Herstellung der feineren Wollsorten in Europa nicht dem Bedarf folgen konnte.

Nun waren aber bereits Schafherden von bester englischer Qualität nach Argentinien und Australien verpflanzt, und hier fanden dieselben ein trockenes Klima mit mageren, steinigten Weideplätzen vor. Diese beiden günstigen Bedingungen haben durch Inzucht zu einer fortwährenden Veredelung der Rassen geführt; und als nun der Bedarf nach feiner Wolle eine solche plötzliche Ausdehnung fand, da waren es diese beiden südlichen Länder, welche ihre Herden in einer Periode von 30 Jahren vervielfachen konnten. Die australische Wolle aus dem Innern des Landes steht unübertroffen in der Welt da. Während im Innern Australiens die Wollproduktion zu ungeheurer Vermehrung der Herden geführt hat, haben die feuchteren und grassreichen Ebenen Neu-Seelands große Herden grobwolliger Fleischschafe entstehen lassen. Mit diesen billig produzierenden Ländern kann Europa, und speziell Deutschland, nicht konkurrieren. Nun erhebt aber Deutschland keinen Zoll für Rohwolle, für gekämmte Wolle beträgt der Zoll nur 2 Mk., für Garn nur 8—24 Mk. pro 100 Klg., während er für Wollemaaren 100 bis 450 Mk. pro 100 Klg. beträgt. Das will besagen: Deutschland schützt die Wollindustrie durch hohe Schutzzölle und befördert sie, indem es die Rohwolle zollfrei eingehen läßt, während es durch dies Merkantil-Zollsystem seine Landwirtschaft schwer schädigt. Durch die Freilassung der Rohwolle zieht Deutschland naturgemäß die auswärtige Konkurrenz groß, während es die eigene theuere Woll- und Schafproduktion systematisch todt macht

Sprechsaal.

F. W. Schwarz. Frage: Ich füttere pro Kuh von 10 Centner Lebendgewicht etwa 30 Pfd. Schnitzel, 30 Pfd. Zuderrübenkraut, beides zusammen eingesäuert, Spreu und Stroh satt.

Als Kraftfutter bekommt jede Kuh 5 Pfd. Baumwollensaatmehl, 3 Pfd. gemahlene Palmkuchen, 2 Pfd. Malzkeime, 2 Pfd. Roggenkleie oder Weizenschalen.

Ich laufe neumilchende Kühe, oft in sehr armen Zustände, und möchte sie, wenn sie bis auf 4—5 Liter abgemolken sind, fett haben.

Wäre mein Futter zur Mast von Milchkühen vielleicht vorteilhafter zusammen zu stellen?

Antwort: In der mitgetheilten Ration für 10 Centner schwere Milchkühe sind 5 Pfd. Baumwollensaatmehl entschieden zu viel. Bei einer so starken Gabe des genannten, sehr konzentrierten Futtermittels ist die Bestimmtheit des Futters auch bei Thieren, die nur

abgemolken werden, nicht mehr sicher gewahrt. Dabei ist eine, über ein zweckmäßiges und zuträgliches Maas auch bei Mästung weit hinausgehende Fettmenge (circa 1 1/2 Pfd. in verdaulicher Form) vorhanden. Es empfiehlt sich daher, die Gabe an Baumwollensaatmehl auf etwa 3 Pfd. zu beschränken, dafür aber je 1 1/2 Pfd. Malzkeime und Kleie zuzulegen. Es kommt dadurch eine viel bessere Milchration zu Stande, und dieselbe ist dabei noch so eiweißreich, daß die Thiere bis zum Milchtrag von 4—5 Liter sicher fett und ohne weiteres zum Verkauf reif geworden sind. Denn die Ration enthält dann immer noch circa 2,8 Pfd. wirksame Eiweißkörper, 1 Pfd. verdauliches Fett und 13—13,5 Pfd. verdaul. Nfr. Extraktstoffe, wirksame Rohfaser und Amide. Es ergibt sich hieraus ein Nährstoffverhältniß von 1 : 5—6, das als ein sehr zwecksprechendes zu gelten hat.

Dr. W. Fischer.

Kleinere Mittheilungen.

Auktion ungewaschener deutscher Wollen in Berlin Anfang Mai 1894. In Folge des von Dr. Pietrusky-Greifswald verhandelten „Auftrags“ haben bis zum 15. Dezbr. incl. „vorläufig“ bezw. „mit Vorbehalt“ für die in Berlin Anfang Mai 1894 vom Merinozüchter-Verein zu veranstaltende Auktion 100 Produzenten ca. 8475 Str. Wolle gezeichnet. — Weitere vorläufige Zeichnungen werden bis zum 1. Jan. 1894 gern entgegengenommen, auch ist der Untereichnete zur Uebersendung von Anmeldefarben und zu jeder Auskunft bereit. Kreuzungswollen werden ebenfalls zur Auktion angenommen. Wir bringen dies noch jetzt zur Kenntniß, da jedenfalls auch nach dem 1. Januar noch Anmeldungen angenommen werden.

Dr. P. Pietrusky, Greifswald.

Der Hufstrahl. Ein Pferdefenker sagt: Kein Pferd kann sicher arbeiten ohne den Gebrauch des Strahls. Außer seiner unbedingten Nothwendigkeit, dem Pferde als bester Stütz- und Ruhepunkt für die Extremitäten zu dienen, seiner Fähigkeit, den Huf vor Verengerung und Zwang zu bewahren und die Blutzirkulation in gutem Gang zu erhalten, hat er noch eine andere, meist übersehene Bedeutung, und zwar die, als Lastorgan zu dienen. Der Strahl ist die einzige Partie des Hornschubs, welche mit den Nerven und somit mit dem Hirn in Verbindung steht; er ist somit allein im Stande, ein rüstiges Fußsen zu ermöglichen. Bei der üblichen Art des Hufbeschlags, aber namentlich mit Stollen, wird der Strahl seinem Wirkungskreis entzogen durch die Dicke des Eisens, und von diesem Augenblicke an verliert das Pferd an seiner Leistungsfähigkeit. Zwanghuf, Hornspalten, Hufgelenksentzündung und Steingallen verringern die natürliche Elastizität, und das Thier beginnt an Werth zu verlieren.

Ueber das Beschälten. 1. Man führe die Stute nicht in zunehmender, sondern in abnehmender Rossigkeit — etwa nach 10 bis

12 Stunden derselben — zum Hengst. Sie nimmt dann leichter auf, als in steigender oder voller Brunst. 2. Kurz vor dem Beschälten soll die Stute nicht stark gefüttert oder getränkt werden. 3. Man vermeide, die Stute vor der Zuführung auf irgend eine Art aufzuregen, und bringe sie schonend, ohne Anstrengung zur Beschäftigung. Ermüdeten Stuten gebe man wenigstens eine Stunde Ruhe, ein Stück Brod, eine Hand voll Hafer. 4. Zum Beschälplatz wähle man einen ruhigen Ort, vermeide Alles, was störend einwirken könnte, viele Zuschauer, Hunde, andere Pferde. 5. Das Schnüren (Fesseln) der Hinterbeine der Stute ist immer rathsam, um den Beschäler vor Beschädigungen zu bewahren. 6. Nach dem Beschälten führe man die Stute einige Schritte umher und gebe dann ein kleines Futter. 7. Gewöhnlich führt man die Stute 9 Tage nach dem Sprunge wieder zum Hengst, und glaubt, wenn sie dann abschlägt, daß sie empfangen hat. Man verlasse sich darauf nicht zu fest, denn manche Stute wird viel später nach dem Sprunge noch wieder rossig.

Desinfektionsmittel für Trinkwasser. Aus Amerika und England verlautet, daß dort jetzt zur Tödtung aller im Wasser enthaltenen Keime und Pilze mit Erfolg Alaun als Zusatz benutzt wird, und zwar soll schon die Zugabe von 1 1/2 Gramm Alaun auf 1 Kubikmeter Wasser die völlige Sterilisierung zur Folge haben; wie das Patentbureau von N. Lüders in Görlitz meldet, ergaben Versuche, daß Wasser, welches im Kubikmeter etwa 1200 Mikroben der verschiedensten Arten enthielt, durch Zusatz von Alaun im obigen Procenttag völlig desinfiziert wurde, und sämtliche Keime sofort abstarben. Die Wirkung des unschädlichen Mittels erscheint glaubwürdig, da Alaun bei Halsentzündungen zum Gurgeln schon lange angewandt wird und seine heilende Wirkung auch nur auf die Tödtung der krankheitsregenden Pilze zurückzuführen ist.

Notationsdruck der „Halleischen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.